



# DOMINIK RASSER, 1948-2013

## Kunst in Zürich

Maler und Zeichner

Presse : Die Tat, September 1972

Und hier geht es zurück zur [WEB](#) von Dominik

Kontakt : Sabina Rasser [s.rasser@bluewin.ch](mailto:s.rasser@bluewin.ch), Brigitte Rasser [brira@bluewin.ch](mailto:brira@bluewin.ch)

Erstellt von : [Ruth Kissling de Bâle-Suisse, Malerin](#), 14. Februar 2016

Aktualisiert : 4. Oktober 2022

### Kunst in Zürich

#### Dominik Rasser

Er ist einer der Söhne des beliebten Kabarettisten Alfred Rasser und nennt sich «Dominik, Basel», hat also schon ein Markenzeichen, das im Einklang zu seinem abstrusen Talent steht. Er ist erst ein paar Jährchen dem RS-Alter entwachsen, also blutjung. Wenn sein Vater im Katalogvorwort der *Galerie Coray*, Neustadtgasse 9/Ecke Kirchgasse, die Dominiks Werk gross herausbringt, schreibt, er wundere sich, dass der Sohn nicht Schauspieler geworden sei, so darf Alfred Rasser getrost sein, dass der Maler <sup>aussergewöhnlich</sup> <sup>pantomimisches,</sup> mimisches und gauklerisches Talent hat. Wenn ferner gesagt wird, Dominiks Welt erinnere an jene des Engländers Francis Bacon, so trifft dies nur bedingt zu, denn Bacon ist in erster Linie perverser *Maler*. Der Basler geht weiter, ohne des Briten absonderliche und abstossende Begabung zu haben. Dominiks Ideen sind allerdings haarsträubend genug. Die Bildtitel deuten nur entfernt an, um was es ihm geht: «Mamuschka», «Kreuzigung», «Besuch der alten Dame» usw. Man kann sich zu dieser sehr zeichnerisch orientierten Kunst stellen, wie man will, man vermag sie verabscheuen, sich von ihr faszinieren lassen — sie beschwört unheimliche Figurationen herauf, es gärt auf den Bildern, es geifert, Innereien aller Art werden blossgelegt, auch fehlen die heute so beliebten pornographischen Details oder Andeutungen in dieser Richtung nicht. Angesichts von Dominiks mit ausserordentlicher darstellerischer Fertigkeit gebotenen Monstrositäten greift man sich an den Kopf, weil so stark sezierende Thematik nicht zu einem jungen Künstler passt, der uns das Grauen des menschlichen Körpers und seines Gekröses vor Augen führen will. Wo Dominiks handwerkliche Grenzen liegen, das zeigt sich an einigen brutal ausgearbeiteten Extremitäten — hauptsächlich bei den Zeichnungen, die ebenfalls von bedeutender Begabung und Visionskraft zeugen, aber noch sehr unvergoren sind. Wir dürfen sehr gespannt sein, welche Sequenzen uns dieser berserkernde Künstler in nächster Zukunft vorlegen wird. Wir müssen uns vielleicht auf eine Intensivierung im Darbieten seiner apokalyptischen Schau gefasst machen. (Bis 14. Oktober)

Hans Neuburg

die Tat ab. 9. 72.